

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

159 (10.7.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Abnahmepfandes, bei geschlüsselter Bezahlung und bei Abnahme außer Kraft tritt. • Verlagspreis 10 Pfennig. • Bei Abnahme außer Kraft tritt • Verlagspreis 10 Pfennig. • Bei Abnahme außer Kraft tritt • Verlagspreis 10 Pfennig.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Primat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2,50 M., o. ohne Zustellung 2,20 M., o. durch die Post 2,66 M.
Einzelpreis 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr: o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Januar 1920 und 1921 o. Postfach-Mitteilungen: Darmstadt, Weidenstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Heilbrunn, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 28

Nummer 159 Karlsruhe, Dienstag, den 10. Juli 1928 48. Jahrgang

An die Partei!

Küsst den Tag! 1878-1928

Am 21. Oktober des Jahres 1878 trat das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ in Kraft.
50 Jahre sind seitdem ins Land gegangen.
50 Jahre historischen Geschehens in den Kreis der Erinnerung.
Am 21. Oktober 1878 wurde die in der Sozialdemokratie politisch organisierte Arbeiterklasse Deutschlands durch ein Ausmaß gesetzlich schimpflicher Art außerhalb des allgemeinen Rechts gestellt und brutalster Polizeimittel, schmähschlechtem Spitzeltum ausgesetzt. Was die Polizei durch blindwütiges Verbot von Zeitungen, Vereinen, Gewerkschaften vorbereitete, was ein verzerrtes Kopfschütteln förderte, wurde später von der Justiz durch noch klagenloser diffiderte anstandslos harte Strafurteile verhängt.
Eine Flut von Erinnerungen taucht aus der Zeiten Schöpfung. Wie sah es damals in der Arbeiterbewegung aus?
Die Organisations waren zerstückt, die Kassen leer, die tätigen Genossen ausgemerzt, die Parteiführer verboten, jeder halbverdächtige Genosse auf Schritt und Tritt von Spitzeln verfolgt. Die Ausweisung, die in Frankfurt a. M. die Führer der Bewegung am Weihnachtsabend, dem „Fest der Menschlichkeit“, vollbrachte, kennzeichnet unumstößlich den Geist jener Zeit, in der das Verbot die Genossen gelähmt und die Agitationsfähigkeit der Partei zerstückelt hat.
Sald aber richtete sie sich wieder empor. Neue Entschlossenheit, getragen von einer Opferwilligkeit ohne Gleichen, fand die Mittel und Wege, die Agitation und Propaganda für die Partei in intensiverer Weise als je zuvor, trotz sozialistischer Verboten, zu betreiben.
Weit über tausend Parteigenossen wurden durch die Verhängung des kleinen Belagerungsurlaubes von Weib und Kind getrennt, eritzungslos gemacht und in die Verbannung geschickt.
1299 Zeitungen und sonstige Druckschriften sind verboten worden.
52 Gewerkschaften, Unterstützungs-, Gesangs-, Turn-, Lehrgangs- und politische Vereine wurden aufgelöst und an tausend Jahre Strafschaft an Unterdrückung über die Arbeiter Deutschlands verhängt, um den Arbeiter der Bourgeoisie an der machtvoll vorrückenden Arbeiterklasse Befriedigung zu geben.
Mit allen Mitteln suchte man die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie abzuwehren zu machen: Neben die Feindschaft des Sozialistengesetzes das Zügelrecht der Verhinderung sozialer Reformen.
Aber in unerwarteter Weise hielt die deutsche Arbeiterklasse an der Sozialdemokratie fest. Dank gebührt jenen Kämpfern, die die Wunden des Kampfes zu tragen saßen. Sie sind die Sieger geblieben. Sie haben hoch und triumphierend über den Tag, da sie schreit, geschrien und gestöhnt wurden. Ihre Werk ist zu imponierender Größe geblieben. Des Sozialistengesetzes fiel. Die Sozialdemokratie triumphierte.
„Stand an den Sieg und ihr werdet siegen!“
Diesem ein geschichtliches Ereignis steht so eindrucksvoll die Nacht der Ueberzeugung wie des deutschen Sozialistengesetzes. Die damals übermächtige Welt von Feinden zum Trotz der sozialistischen Idee den Weg bahnen, haben es erlebt, wie aus der kleinen verlassenen Schaar die stärkste Partei wurde, auf deren Ueberwindung niemand mehr rechnen konnte. Die Tausende, die unter dem Joch des Sozialistengesetzes rangierten, die Welt bekannnten wie die Namenlosen, leben heute noch in ihrem Werk, in der Größe und Macht der sozialistischen Bewegung.
In Bismarck, dem Mann von Blut und Eisen, der die Sozialdemokratie in Blut ertränken wollte, sank der Drache dahin, bezaubert von dem jungfräulichen Helden Proletariat. Neu erstanden die Organisations der Partei, der Gewerkschaften; das Gewerkschaftswesen blühte empor. Die sozialdemokratische Presse

wurde zu einer Macht, die der täglichen Beunruhigung der kapitalistischen Presse mit Erfolg entgegentrat. Die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung, der Arbeiter-Jugendbund, die Volkshilfsbewegung und andere sich im Sozialistischen Kulturbund betätigende Organisationen förderten zu ihrem Teil den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse.
Schulter an Schulter mit den sozialistischen Parteien aller Kulturländer marschierte die deutsche Arbeiterklasse vorwärts. Kulturpolitisch, wirtschafts- und staatspolitisch spannte sie ihre Ziele höher und im Gleichschritt der Arbeiterbataillone marschierte sie an der Spitze des internationalen Sozialismus — dem Siege entgegen. Selbst jene Periode des Grauens, die im Weltkrieg die Völker der Welt aneinander marschierte und Millionen dahinraufte, sah, vermochte nur zeitweise den Vormarsch des internationalen Sozialismus zu hemmen. Kaum war der eiserne Mund der Kanonen verstummt, als die Soldaten des Sozialismus sich bereits wieder zusammenfanden zu neuer Arbeit im Sinne und Geist des Kampfes gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Die Wunden vorübergehender Parteispaltungen schlossen sich und auch international arbeiteten sich Gewerkschaften und politische Organisationen wieder in Kadres, wie sie an Stärke die Welt niemals gesehen.
„Es ist nichts anders geworden“, so höhnt manch einer, der die Geschichte nicht kennt, der den Sturz der Monarchie, das Werden des Volksstaates und seine innere Gestaltung nicht zu fassen vermag oder nicht lassen will. Aus der kleinen verlassenen Schaar, die vor fünfzig Jahren zerstreut werden sollte, ist die Sozialdemokratie, die Partei des schaffenden Volkes, die Partei der Kopf- und Handarbeiter geworden. In Reich, Staat und Gemeinde leben wir ihren geistigen Räumern zu danken, wenn heute an der Spitze mächtigster Ministerien in Reich und Ländern Sozialdemokraten stehen und wenn in den Parlamenten Sozialdemokraten Träger der höchsten Würden sind.
Hinter ihnen aber auch stehen allen führenden Tendenzen zum Trotz, der geschlossene Wille der Arbeiterklasse, der Entwicklung die Wege zu ebnen und den Bau zu vollenden, den unsere Ältern prophezeit haben, zu dem sie den Grundstein legten und den aufzuführen wir weiter tätig sind.
Den Bau der freien sozialistischen Gesellschaft!
Zum 21. Oktober dieses Jahres ruft die Sozialdemokratie euch, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Beamte zu gewaltigem Auftakt.
Ein Tag geschichtlicher Lehre ruft, an dem alle Zweige der Arbeiterbewegung und alle befreundeten Verbände, die den Kulturbestrebungen der Sozialdemokratie mit dienen, sich vereinigen zum Tag des Bekenntnisses, zum Tag der Verbundenheit, zum Tag der Förderung für die Ideen des Sozialismus.
Am 21. Oktober hält die sozialdemokratische Arbeiterbewegung Feiertag ab.
In jeder Stadt, in jedem Dorf, überall, wo sich Gefährten gesellen finden, vereine dieser Tag Männer, Frauen und Jugendlichen, um in Rückblick und Ausblick neue Kräfte zu sammeln, die Organisation zu stärken und das Feuer der Begeisterung hochleben zu lassen zu einer Klammernsäule wahrhaft idealen Sinnes, an der alle die sich verzehren sollen, die häßlich und neidisch der Arbeiterbewegung ihren Fortschritt hemmen wollen.
Auch der kleinste Ortsverein der Partei muß diesen Tag feierlich begehen. Alle der Partei befreundeten Organisationen, Gewerkschaften, Sport- u. Turnvereine, Arbeiter-Gesangsvereine, auch die Jugendverbände müssen zu einer würdigen Feier an diesem Tage mit der Partei vereint werden.
Der 21. Oktober, der sozialdemokratische Tag, dient der Vorbereitung für die sozialdemokratische Werbeweise vom 21. bis 29. Oktober. Der 21. Oktober soll alle Organisationen werden, die einstmals von den Schlägen des Sozialistengesetzes getroffen wurden. An die Arbeit! Hoch die Sozialdemokratie!
Der Parteivorstand.

153 sozialdemokratische Abgeordnete

Ein Abdivisionsfehler bei der Reichstagswahl
Der 153. sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete dürfte in kurzer Zeit in den Wallotbau einziehen. Im Wahlkreis Ostpreußen sind durch ein Versehen beim Abdividieren die Stimmen aller Parteien von 50 Wahlbezirken im Landkreis Gerbuden nicht mitgezählt, darunter 4622 sozialdemokratische Stimmen, die an die Reichsliste entfallen. Infolgedessen erhöht sich der sozialdemokratische Stimmrest auf der Reichsliste von 26 165 auf 30 787 Stimmen. Da auf einen Rest von mehr als 30 000 Stimmen noch ein Mandat entfällt (§ 32 d. RWG.), muß der sozialdemokratische Parteiliste das 10. Mandat zugewiesen werden. Es fällt auf den Vorstehenden des allgemeinen deutschen Beamtenbundes, Falkenberg.
Der Kreiswahlausschuss Ostpreußen wird zunächst eine neue Feststellung des Wahlergebnisses treffen. Der Reichswahlausschuss dürfte dann die Reichslisten aller Parteien korrigieren. Es ist Sache des Reichsministeriums des Innern und des preussischen Ministeriums des Innern, für die notwendige Beschleunigung zu sorgen, damit der 153. sozialdemokratische Abgeordnete sein Amt bald antreten kann.

Deutschnationaler Parteikarren in Brüche

Sie wissen nicht mehr was sie wollen
Der Jungdeutsche meldet noch folgende Einzelheiten aus der Tagung der deutschnationalen Parteivertreter. Die Erörterungen beziehen sich nicht mehr so sehr auf das Thema Republik oder Monarchie, sondern darauf, ob die Sozialrichtung in der Partei herrschen soll oder Konformität des Geheimen Finanzrates Eugenbergs. So ist der Fall Lambach der Grund für einen schweren Zusammenstoß zwischen dem bisherigen Parteiführer, dem Grafen Westarp, und dem Abg. Eugenbergs geworden. Der Abg. Eugenbergs hat innerhalb der Fraktion eine alldeutsche Vereinigung gegründet, und die Parteiführer wissen lassen, daß diese Vereinigung Fraktionsstärke habe; das bedeutet also, daß Eugenbergs sich gegebenenfalls mit den Abgeordneten Graf, Bang usw. im Reichstage selbständig machen könnte. Graf Westarp wandte sich natürlich gegen die Drohung Eugenbergs. In der Abstimmung blieb Graf Westarp mit 64 gegen 67 Stimmen in der Minderheit. Er legte darauf den Parteivorstand sofort nieder und verließ den Saal. Darauf faßte man einstimmig einen Beschluß, daß die Parteivertretung auch weiter zum Grafen Westarp als Parteiführer das Vertrauen habe. Der Abg. Westarp wurde beauftragt, den Grafen Westarp zurückzuholen. Nach einigem Zögern war dieser bereit.
Die Verhandlungen wurden schließlich durch die Annahme einer Entschliessung beendet, die lediglich den Willen zur Einigkeit zum Ausdruck bringt. Praktisch ist es nicht gelungen, die Gegenläufe zu überbrücken. Bis zur nächsten Tagung der Parteivertretung, die mit tünlicher Beschleunigung einberufen werden soll, führt Graf Westarp den Vorsitz weiter. Als Kandidat seiner Gegner wird Dr. Oberhosen genannt.
Die Tatsache, daß auch im Fall Lambach keine Klärung erfolgte, rundet das Bild.
Die Volkstische Zeitung meldet außerdem noch, daß der bisherige zweite Vorsitzende des Volksischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, Ministerialrat Konopadi-Konopach, aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten ist.

Hindenburg und Ebertbriefmarken

Nachdem der Verwaltungsrat der Reichspost den Wunsch ausgedrückt hatte, daß eine Briefmarkenreihe mit den Bildern der Reichspräsidenten herausgegeben werden möge, wird eine solche Reihe am 1. September ausgegeben werden. Sie ist entworfen von dem Künstler Smith, Berlin-Schöneberg. Für Hindenburg ist ein neuer Entwurf, der von der Hindenburg-Rohfabrikmarke abweicht, geschaffen worden. Ausgegeben werden Marken zu 3, 8, 10, 20, 30 und 60 Pfennigen, außerdem eine neuartige 45 Pfennig-Marke für Einschreibbriefe mit dem Bildnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Marken zu 5, 15, 25 Pfa. usw. mit dem Bildnis Hindenburgs.

Mehr Wohlfahrtspflege bei der Reichspost

Neue Ausbaulinien
Der Linksrußig zeigt sich, wenn auch nur allmählich. In der Montagssitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost teilte der Reichsminister Richtlinien mit, nach denen die Wohlfahrtspflege der Deutschen Reichspost systematisch ausgebaut werden soll. Das Programm erstreckt sich vor allem auf das hygienische der Arbeitsbedingungen und der Diensträume, der Einrichtung von Brausebädern, von Kochgelegenheiten, der Verjüngung des Personals mit frischer Vollmilch, der Einrichtung von Dachgärten, der Verbesserung der mechanischen Einrichtungen zur Schonung der menschlichen Arbeitskraft, der Herabminderung des Betriebsgeräusches, der Ausstattung der Dienst- und Erholungsräume. Das Programm umfaßt ferner Maßnahmen zur Hebung der persönlichen Wohlfahrt des Personals, so eine umfangreiche Förderung des Wohnungswezens, ferner die Bekämpfung der Tuberkulose. Weitere umfangreiche Maßnahmen sollen der Erholung und Kräftigung des Personals dienen. An erholungsbedürftige Angehörige der Deutschen Reichspost sollen in weitgehendem Umfang Bekleiden gewährt werden, wobei besonders die Kinder des Personals mit ungünstigen Wohnungsverhältnissen berücksichtigt werden sollen.

Sitzung des Reichskabinetts

Am 10. Juli wird mitgeteilt: Das Reichskabinet hat am Montag unter dem Vorsitz des Reichsministers Hermann Müller zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst unter Beteiligung des Reichsministers a. D. Dr. Hermes und des Generalen Kaulischer die Abnahme einer Note an die polnische Regierung über die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen vorgelagert wurde, die durch den Erlass der polnischen Grenzollverordnung verursacht eine Störung erfahren hat. Die Instruktionen für die Delegationen in sachlicher Beziehung bleiben unverändert. In der Sitzung wird u. a. dem Vorschlag der polnischen Regierung ausgedrückt, daß die beiderseitigen Delegationsleiter beauftragt werden, über die Fortsetzung der Verhandlungen zu vereinbaren.
Das Reichskabinet nahm alsdann einen Bericht über den Kriegsgesandtschaftsentwurf entgegen, der am Dienstag den Auswärtigen Reichstag des Reichstags beschließen wird.
Im Anschluß hieran legte das Reichskabinet in großen Zügen seinen Arbeitsplan auf Grund der Regierungserklärung fest. Anschließend wurden bereits die in der Regierungserklärung angelegenen Gesetzentwürfe betreffend den Reichswirtschaftsrat, die Handelsvertragskommission, das Berufs-Ausbildungsgesetz und das Schlichtungsgesetz dem Reichskabinet vorgelegt.

Sozialdemokratische Anträge

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erucht in einem Antrag die Regierung um die schleunige Vorlage des Arbeitschutzgesetzes einschließlich des Bergarbeitsgesetzes, der Seemannsordnung, eines Berufsausbildungsgesetzes, eines Hausgehilfengesetzes, eines Tarifvertrags- und Arbeitsvertragsgesetzes. Die Pflichtversicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung soll nach einem weiteren sozialdemokratischen Antrag auf 9000 M. festgesetzt werden.
Zur Selbstverwaltung der Sozialversicherung werden folgende Richtlinien gefordert:
1. Den Versicherten ist der maßgebende Einfluß einzuräumen. Auszugehen ist dabei von dem Zweck der Versicherung, nicht von der Art und Höhe der Beitragsleistung. 2. Das Recht der Selbstverwaltung schließt in sich, daß die Beamten und Leiter von den Organen der Versicherungsträger zu wählen sind. 3. Das Aufsichtsrat des Staates darf nicht zu bürokratischer Bevormundung führen.
Zweijährigkeit gefordert
Eine unterrefraktäre Kriegsteilnehmertragung forderte die ministeriellen Verfügungen, daß sie in zwei Sprachen bekannt gegeben werden.

Die preußische Flaggenverordnung ungültig

Vor einer definitiven Regelung durch Gesetz

Keisla, 9. Juli. Im Sa. Potsdamer Flaggenstreit fällt der Staatsgerichtshof heute abend folgende Entscheidung: Die preußische Verordnung vom 8. August 1927 über das Beflaggen der gemeindlichen Schulgebäude ist mit der preußischen Verfassung unvereinbar.

Die Verfassungswidrigkeit liegt, wie Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in der Begründung ausführte, darin, daß die sachlichen Voraussetzungen des Art. 55 der preußischen Verfassung für den Erlass einer Notverordnung insofern nicht gegeben seien, als der Inhalt der Notverordnung nicht mit dem mit der Verordnung verfolgten Ziele adäquat sei. Statt die Verordnung auf den eigentlichen Zweck, die Verhütung von Zwischenfällen zu beschränken, habe die preußische Regierung die Gelegenheit ergriffen, um das gesamte Flaggenrecht zu regeln. Das bedeute aber eine Verletzung der Rechtslage, insofern die Notverordnung insofern als verfassungswidrig, als Staatsgerichtshof anerkannt werden mußte.

Dieses Urteil beschränkt nicht die Notverordnung an sich als verfassungswidrig, sondern ihre generelle Fassung, die den Ansehen erwecken konnte, als ob die preußische Regierung die Notverordnung zur Flaggenfrage nicht nur einmal für den 11. August, sondern dauernd regeln wollte.

Inzwischen liegt dem Reichstage ein Gesetz vor, das die Frage des Verfassungstages im Sinne der preußischen Notverordnung für das ganze Reich regeln will. Wird der Entwurf Gesetz, so kann sich die preußische Regierung mit Ausführungsbestimmungen begnügen. Wird er nicht Gesetz, so steht es Preußen nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs frei, für Preußen ein ähnliches Gesetz einzubringen. Doch ein derartiger Entwurf in Preußen eine Mehrheit finden würde, ist nach der Zusammenlegung des Landtags nicht zu bezweifeln. Andere Länder mit republikanischen Mehrheiten werden ähnlich handeln.

Die Germania erklärt: Der Staatsgerichtshof gibt an, daß jene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine Lücke im Gesetz erkennen ließ, die die preußische Regierung nach seiner Meinung in unzulässiger Weise auszufüllen beabsichtigt war. Aufgabe der ordentlichen Gesetzgebung wird es nun sein, diese Lücke auszufüllen. Sie ist von der Notwendigkeit diktiert, der Reichsflagge die ihr gebührende Achtung und Geltung zu verschaffen.

Reichswehr und Potemkin-Film

Zu der Nachricht über die Behinderung eines Reichswehreffilms an dem Besuch des Potemkin-Films wird seitens des Reichswehrministeriums erklärt, der Reichswehrminister billige aus Gründen der Disziplin das erlassene Verbot und beabsichtige nicht, das Verbot des Besuchs des Potemkin-Films aufzuheben. Es werde geprüft, ob die Art des Vorgehens sich im Rahmen der geltenden Bestimmungen bewegt habe.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Rotfrontkämpfern

In Burbach liegt Blut

Am Sonntag nachmittags kam es nach Zeitungsmeldungen im Stadteil Burbach in Saarbrücken bei einer Demonstration von Roten Frontkämpfern, die von der Regierungskommission verboten war, zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Rotfrontkämpfern. Aus einer Gruppe von 50 Demonstranten, die entgegen der Aufforderung der Polizei weiter marschierten, wurde auf die Landjäger geschossen. Die gingen darauf mit blanker Waffe vor. Der Schüsse aus der Demonstrationsgruppe wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht. In den Abendstunden trat eine völlige Beruhigung ein, nachdem die Versuche mehrerer auswärtiger Gruppen der Rotfrontkämpfer, in die Stadt einzudringen, unterbunden worden waren. Das Verbot der Demonstration war erfolgt, da der Polizei bekannt geworden war, daß die gewalttätige Befreiung eines Kommunisten aus dem Gefängnis vorgenommen werden sollte. Am Samstag nachmittags wurden Abordnungen aus Belgien und Frankreich auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof von den Landjägern in Empfang genommen und wieder in ihre Heimat abgehoben.

Zwei saigistische Minister zurückgetreten

Am 8. Juli. Finanzminister Rossi und der Minister für öffentlichen Unterricht, Bedele, sind zurückgetreten.

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

38 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wütend und ironisch sprudelte er das alles hervor und stürzte im Weiter umher, einen Schmelz, der ihm beim Gehen hinderte, mit dem Fuße beiseite schiebend. Plötzlich blieb er vor dem messingumrahmten Spiegel über dem Sofa stehen und betrachtete sich mit einer schrecklichen Grimasse: „Sähtlich und klavris genaug sehe ich aus, so zerrissen und sozia, wie eine alte Kuh!“ Er wackte sich beim Hals, sagte dann aber mit einem komisch-jämmerlichen Ausdruck, mit der Voraussetzung eines alten Stokers, der sich besweint: „Und im nächsten Jahre werde ich es bedauern!“

Der Onkel stand ganz verblüfft. Das war ein Akademiestudent, der sich die Zunge ausstreckte, seine Liebesgeschichten erzählte! Die Berrückten fanden sich doch überall, sogar in der Akademie, und seine Bewunderung für den armen Mann verminderte sich um die Sympathie, die er für seine Schwächen empfand.

„Was macht Fanno?“ Wohnen sie noch immer in Chaville? fragte Caoudal plötzlich befürchtend und setzte sich neben Gauffin, dem er vertraulich auf die Schulter klopfte.

„Ach, die arme Fanno, wir werden nicht mehr lange zusammen leben.“

„Sie reisen ab?“

„Ja, bald... und vorher heiratet ich... Ich muß sie im Stiche lassen.“

Der Bildhauer lachte bell auf:

„Bravo! Ich bin zufrieden... Räche uns, mein Junge, räche uns an diesen Dürren. Verlasse sie, betrübe sie und laß sie heulen, die Elenden! Du kannst ihnen niemals so viel Böses antun, als sie anderen antun haben.“

Onkel Caoudal triumphierte:

„Du siehst, der Herr nimmt die Geschichte durchaus nicht so tragisch wie du... beareifen sich diese Unschuld... Was ihn ob häßt, davonzugehen, ist die Furcht, daß sie sich tötet.“

Johannes bekannte ganz offen den Eindruck, welchen Alice Doré's Selbstmord auf ihn gemacht habe.

„Das ist doch aber etwas ganz anderes“, rief Caoudal lebhaft. „Jene war ein trübseliges, verweichtes Wesen mit schlaffen Händen... eine arbeitslose Puppe ohne Füllung... Dechelette tat unrecht, zu glauben, daß sie seinetwegen sterbe... Ein Selbst-

Die Monarchie und die Stellung der Beamten

Wenn im neuen republikanischen Staate von Beamten verlangt wird, daß sie sich Demonstrationen oder sonstiger feindlicher Handlungen gegen den Staat zu enthalten haben, in dessen Diensten sie stehen und dessen Interessen wahrzunehmen sie verpflichtet sind, dann schreit in jedem Falle der deutsch-nationale Heuchlerchor wie besessen auf. Und es finden sich im übergroßen Beamtenheer des neuen Staates auch genug Beamte, die mehr oder minder laut mitschreien. Wird Beamten der Republik unterlagt, sich an monarchistischen Organisationen zu beteiligen, wie es kürzlich der Reichswehrminister durch das Verbot getan hat, daß Offiziere dem „Kaiserlichen Vachklub“ noch fernherhin angehören, dann ein tolles Gekneule nicht nur an deutsch-nationalen Stammtischen, sondern auch an solchen, wo Beamte sich zusammenfinden.

Dabei wissen die Herrschaften genau, wie wenig Federlebens die Monarchie mit solchen Beamten gemacht hat, die nicht bedingungslos Obedienz pariert haben. Nicht einmal ein Nachwächter wurde im monarchistischen Staate angestellt oder in seinem Amte belassen, wenn er es gewagt hat, sich als Sozialist oder selbst nur als bürgerlicher Republikaner zu bekennen. Es gab Zeiten, wo schon ein Zentrumsmann nur schwer als Beamter sich halten konnte, ebenso stand es, wenn ein Beamter damals es wagte, bürgerlicher Demokrat zu sein. Wie das gemacht wurde, dafür liefert der Vorwärts einen interessanten Beleg durch Veröffentlichung eines Briefes, den einst Wilhelm, das fahnenflüchtige Großmaul in Doorn, im Mai 1896 an den damaligen preußischen Kultusminister Bessler gerichtet hat, als der Zentrumsführer Dr. Spahn, damals Oberlandesgerichtspräsident, im Reichstag für die Ablehnung einer Forderung von fünf Millionen eintrat, die für den Bau einer Eisenbahn in Südwesafrika verwendet werden sollten. Damals lobte in

Südwesafrika der Aufstand der Hereros. Darauf erging das folgende Schreiben an Bessler, in dessen Eingang „der oberste Kriegsherr“ sich „die unverkündeten Eingriffe des Zentrums in meine Kommandogewalt“ verbittet und, um alle Irrtümer ein für allemal auszuräumen, beifügt, daß im Kriege er zu befehlen habe und „nicht der Herr Spahn“. Dann heißt es weiter:

„Das Benehmen Spahns gegenüber der Armee, die er durch seine unerhörten Reden tief verletzt hat, veranlaßt mich, Sie zu beauftragen, den v. Spahn zum Rapport zu bestellen. Sie haben ihm klar zu machen, daß er ein königlich preussischer Beamter ist und als solcher nicht die Befugnis hat, irgendwelche beleidigende Äußerungen über die Armee zu machen, besonders nicht über solche Truppenteile, die sich im Kriegsaufstande und vom Feinde befinden. Solche Äußerungen treffen sofort seinen König als obersten Kriegsherrn mit. Falls der v. Spahn sich damit herauszugeben sucht, daß er nicht nur Beamter, sondern auch Parlamentarier und auswärtiger Führer der größten Partei des Reichstages sei, so haben Sie ihm klar zu machen, daß es besser ist, sich künftighin nur für die Partei zu widmen, wenn er in Laen, wie der gegenwärtigen, wo er zwischen dem Beamten des Königs von Preußen und dem Führer des Zentrums zu wählen hat, stets für letzteres ortet. Seiner Luft zu Invektiven braucht er dann keine Bügel mehr anzulegen. Sollte er aber Wert auf seine Beamtenstellung legen, so müsse er seine Zunge demaemä in Zaume halten.“

Man beachte: Dr. Spahn war damals bereits ein Mann in weißem Haar und einer der höchsten preussischen Richter. Zugleich war er der Führer der größten Partei im Reichstage. Das hielt Wilhelm nicht ab, in einem Briefe diesen Mann anzufahren, wie grüne Leutnants und die ungebobellsten der königlichen Unteroffiziere an Rekruten gegenüber gewohnt waren. Wenn damals das Schreiben des Deputierten bekannt geworden wäre, in ganz Deutschland hätten sich höchstens einige Duzend Beamte gefunden, die auch nur dazu Mut aufgebracht haben würden, die Faust in der Hosentasche zu halten. Man stelle sich aber einmal vor, was ein Aufruhr im ganzen deutschen Beamtenheer — und das mit Recht — ausbrechen würde, wenn ein heutiger Minister oder Staatspräsident ähnliches zu sagen oder zu schreiben sich erlauben würde. Doch, das nur nebenbei. Von besonderem Interesse und heute zu betonen nötig ist, wie unfern die Beamten in monarchistischen Staaten waren und wie verlogen, infam und heuchlerisch das nationalistische Geschrei über die angebliche Bevormundung der Beamten in der Republik ist. Umgekehrt stehen die Dinge: die Republik ist auch heute noch viel zu nachsichtig gegenüber den Beamten, die dem heutigen Staate ein Treueid geleistet haben, ihn aber teils durch Äußerungen, teils sogar durch demonstrative Handlungen bekämpfen.

Kundgebungen für den Nationalfeiertag

Verfassungsplatte

Auf Anordnung des Bundesvorstandes des Reichsbanners sind in zahlreichen Städten im Reiche Kundgebungen für den Nationalfeiertag auf, dessen erste und zweite Kundgebung heute mittags 3 Uhr im Reichstage beginnt.

Reichspräsident von Hindenburg hat laut Mitteilung des Reichsministers des Innern genehmigt, daß bei größeren zur Feier des Verfassungstages stattfindenden öffentlichen Versammlungen an den Verfassungstag hinweisende Plakette verlesen wird.

Nachdruck spricht bei der Verfassungsfeier in Berlin

Der frühere Reichsjustizminister Prof. Dr. Nachdruck-Berthelberg wird bei der diesjährigen Verfassungsfeier in Berlin am 11. August die Festrede halten.

Die Taufe des neuen Zeppelin

Friedrichshafen, 9. Juli. In der großen Halle des Luftschiffhauses wurde heute mittags halb 12 Uhr die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes vollzogen. Die Gräfin Brandenstein-Zepelin, die Tochter des verstorbenen Grafen, nahm den Taufakt vor. Eine große Anzahl geladener Gäste wohnte dem Taufakt bei. Dr. C. E. n e gab in einer Anrede seiner Freude Ausdruck, Mitglieder des Deutschen Luftfahrerverbandes begrüßen zu können, der die Tradition der Luftschiffahrt Deutschlands verkörpert.

Nobiles Erfolg



Die Expedition Nobiles soll keine praktischen Erfolge gezeitigt haben? Im Gegenteil! Sie hat Verlichtungen für Mussolini ausgefloschelt, die sich hervorzuragen zur Unterbringung der politischen Verbannten eignen.

mord aus Langeweile und Lebensüberdruß. Während Sappho... Nun ja! weiter fehlte nichts — sich töten... Dasu liebt sie viel zu sehr die Liebe, die brennt zu Ende wie eine Kerze bis auf die Lichtmanschetten herunter. Das ist dieselbe Sorte wie die jugendlichen Liebhaber, die auch stets dasselbe spielen und ohne Zähne, ohne Wimpern aufhören, aber doch als jugendliche Liebhaber... Sehen sie einmal an... Täte ich mich?... Was werde ich mich groß hürnen, ich weiß ja — geht die eine ab, dann nehme ich mir eine andere, das muß ja so sein... Ihre Geliebte wird es ebenso machen, wie sie es bisher gemacht hat... Nun ist sie nicht mehr jung, und da häßt es schwerer.“

Der Onkel schmelzte im Triumph: „Bist du nun beruhigt, wie?“ Johannes erwiderte nichts, aber seine Stirn waren bestigt und tief Entschluß gefaßt. Sie gingen, da rief sie der Bildhauer zurück und zeigte ihnen eine Photographie, die er von dem bestaubten Tisch genommen hatte und mit der Rückseite des Kermels abwischte. „Sehen sie, das ist sie! Wie hübsch das Frauenzimmer ist, man möchte vor ihr niederfallen... Diese Beine, dieser Wuchs!“ Schrecklich war der Kontrast zwischen den glühenden Augen, der Leidenschaftsdruckbeiden Stimme und dem greisenhaften Leben der beiden Finger, in denen das lächelnde Bild der Cousinade, des kleinen Modells mit den reizenden Grübchen, zitterte.

Zwölftes Kapitel.

„Du bist es?... Wie früh du kommst!“ Sie kam aus dem Hintergrunde des Gartens, ihr aufgeschobenes Kleid mit abgefallenen Äpfeln gefüllt, und stieg eilig die Freitreppe hinauf, etwas beunruhigt über die gedrückte und zugleich entschlossene Miene ihres Geliebten.

„Was gibt es denn?“

„Nichts, nichts... das macht das Wetter, die Sonne... Ich habe daran gedacht, ein wir uns den letzten schönen Tag sunuse machen und zusammen einen Spaziergang nach dem Walde unternehmen... Willst du?“

Da war ihr Strohhutgenut wieder, den sie jedesmal ausstieß wenn sie befrüchtigt war: „Ei famos...“ Dänner als einen Monat waren sie nicht ausgegangen, vom Regen und den Novemberstürmen eingesperrt. Beständig war es auch nicht sehr amüsant auf dem Lande; so konnte man ja ebenso gut mit allem Getier in der Wähe Noab haufen... Sie hatte noch Verschiedenes in der Küche zu bestellen, da Seitemas zum Essen kamen; und während Johannes sie draußen auf dem Pore des Gardes erwartete, betrachtete er ihr kleines, vom warmen Spätsonnenslicht umflutetes Haus, die breiten moosbedeckten Steinfliesen und die Landstraße, wie

man wohl dem Orte, den man verlassen soll, mit einem letzten umfassen und im Gedächtnis haften Bild Lebemobit fangt.

Durch das weitgeöffnete Fenster des Speisemimmers drang ein Trüben der Amel zwischen Jannus Befehlen an die Dienerschaft: „Bereiten Sie vor allen Dingen nicht, um halb sieben...“ Fanno saß zuerst das Verblühen auf... Ach! ich muß ihnen ja noch Tische herausgeben... Hell und glücklich erlang ihre Stimm im Geräusch der Küche und dem heiteren Singen des Bogels, der im Sonnenschein sein Lieb schmeiterte. Ihm aber, der mußte, der ihr Hausstand nur noch zwei Stunden dauern würde, drösten die festlichen Vorkehrungen des Herz zusammen.

Er hatte Luft umzufliehen, ihr drinnen alles zu sagen, mit einem Schloße; aber er fürchtete ihr Värmen, einen entscheidenden Wurf unter die ganze Nachbarschaft hören, einen Skandal, der Ober und Unter-Chaville zusammenrotten würde. Er mußte, daß sie auf nichts mehr Rücksicht nahm, wenn sie erst einmal entseflet war, und sie blieb er bei seinem Plan, sie in den Wald zu führen.

„Hier... ich bin bereit...“ Sie stürzte sich leicht auf seinen Arm und bedeutete ihm, sich zu sprechen und schnell bei ihren Nachbarn vorüber zu eilen, bevor sie befürchtete, daß Olympia sie begleiten wollte und ihren schmerzlichen Spaziergang beeinträchtigen würde. Sie beruhigt sich erst, als sie die Straße und den Eisenbahntunnel überschritten hatten und nach links dem Walde zuwandten.

Es war eine prächtige, milde Luft, durch den wogenden Nebel brachen die Sonnenstrahlen, welche die ganze Atmosphaere in ihren Glanz kühlten und über das Gedöls blitzten, wo sich in einzelnen Bäumen, deren goldige Blätter noch haften, Silberreflexe und ganz hoch oben Büschel grüner Weiden befanden. Fanno hörte einen langgezogenen, raselähnlichen Vogelgeschrei, und das Klöpfen der Swechte an den Stämmen, das wie das Schlagen des Holzstößels klang.

Sie gingen langsam; und ihre Fußspuren zeichneten sich in dem vom Herbstregen aufgeweichten Erdboden ab. Ihr war warm, da sie sich beheizt hatte, ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten und sie stand still, um sich die große Spinnenmatte, ein Geschloß Kofos, abzunehmen, die sie sich beim Fortgehen um den Kopf geschlungen hatte. Das war der verhängliche, kostbare Rest der schwundenen Glanzes. In dem Kleide, das sie trug, einem alten, natten schwarzseidenen Kleide, das unter den Armen und an den Taille bereits geplatzt war, konnte er sie nun schon fast drei Jahre und als sie es, vor ihm gehend, einiger Prüken halber hochhob, wahrte er die schiefgetretenen Wädhne ihrer Schuhe.

(Fortsetzung folgt)

Vom 2. bis 14. Juli auf alle Waren: Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, 10% Decken, Patentröste usw.

Lieferung frei! BETTEN-BUCHDAHL Karlsruhe, Kaiserstr. 164

Volkswirtschaft

Die Badische Bauernbank tagte in Offenburg mit der 22. öffentlichen Generalversammlung der Zentral-, Besatz- und Abhängigenschaft des Badischen Bauernvereins...

Ueber den Stand der deutschen Weinberge wird von offizieller Seite mitgeteilt, daß die Weinberge, soweit sie nicht von Frost betroffen wurden, günstig dastehen.

Gemeindepolitik

Ubstadt. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl erhielten Stimmen: Sozialdemokratische Partei 100, Zentrum 88, Demokraten 14, Alt-Bürgermeister 52.

Jeuten. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl erhielt Johann Georg Hagenfus von 939 wahlberechtigten Wählern 583 Stimmen.

Ausbau der Mannheimer Straßenbahn

Weitere Triebwagen der städtischen Straßenbahn Mannheim sollen mit Heizungsanlagen versehen werden, wofür der Stadtrat den Betrag von 35 000 M. ausgeschrieben hat.

Kleine badische Chronik

Wittersdorf (Kastell). In der Schiffbrücke wurden am 7. ds. Mts. eine männliche Leiche gefunden. Sie dürfte schon über 14 Tage im Wasser gelegen haben.

Dierbach. Der Motorradfahrer Schmiderer von Rambsch fuhr den 70 Jahre alten Maurer Streif an, der eine Leiter auf der Achse trug.

Philippsthal. Der 46 Jahre alte Arbeiter Georg Zieger war mit dem Abblenden von Schienen beschäftigt.

St. Georgen (Schwarzwald). Am Freitagabend verunglückte bei den Erneuerungsarbeiten im Sommerautunnel der 28-jährige Arbeiter Karl Bartolomäus aus Elzach.

Freiburg i. Br. In der Nähe von Rehenhausen wurde an einem Weidenstrauch ein 70 Jahre alter lediger Knecht aus Höttingen erhängt aufgefunden.

Ungun. (Amt Müllheim). Die aus dem Rhein bei Hudenheim am 4. Juli gefandene Frau, die zwei Stichverletzungen am Hals aufwies, was den Verdacht eines Mordes aufkommen ließ, ist jetzt als das seit dem 20. verschwundene Dienstmädchen Maria Hurst von Feuerbach identifiziert worden.

Bonnard. Freitag nacht wurde in das Amtsgericht Bonnard eingebrochen. Der Besuch der Eindrücker galt der Gerichtskasse. Mehrere Einbrüche waren in jüngster Zeit in öffentlichen Kassen in St. Blasien und Ueberlingen verübt worden.

mais vorbestrafter Karl Garzhaagen aus Saarbrücken. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch den dieser Tage in Höttingen verübten Diebstahl ausgeführt hat.

Saganu. Am vergangenen Freitag stießen an der berüchtigten Kurve vor Saganu abermals zwei Automobile zusammen. Ein holländisches Auto, das von Weersburg kam, wurde von einem zu weit links fahrenden entgegenkommenden Wagen derart scharf angefahren, daß der Wagen umkippte und mit den Rädern nach oben zu liegen kam.

Hallingen. Mit dem Tode mußte gestern nachmittag in Hallingen ein junger lediger Mann seine Unvorsichtigkeit bezahlen. Der Seizer Koller, gebürtig aus Höttingen, fuhr mit dem Wagen nach Basel. Auf der Station Hallingen wollte er absteigen und kam unter den fahrenden Zug. Beide Beine wurden ihm abgesehen, und der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Vörsch. Aus noch unbekannter Ursache geriet gestern hier in einer Scheune in der Wallbrunnstraße ein Heumwagen in Brand. Der Wagen konnte jedoch noch rechtzeitig aus der Scheune herausgedrückt werden, jedoch Gebäudeschaden nicht entstand.

Reppoldsbühl. Im Rhein ertrunken ist der bei seinen Großeltern in Reppoldsbühl bei Höttingen wohnhafte 16 Jahre alte Emil Böllinger.

Friedrichsfeld (Mannheim). In der Steinzeugfabrik in Friedrichsfeld verunglückte der verheiratete 28 Jahre alte Former Karl Streib. Es stürzte ihm eine ca. 4 Zentner schwere Eisenplatte auf den Rücken.

Schwellingen. Wie die Schwelinger Zeitung mitteilt, scheinen die Personalien der Frankfurter, die vor drei Tagen am Rhein beim Herentisch gefandene, ermittelt worden zu sein.

Heidelberg. Zwischen Schlierbach und Redersheim wurden in der Nähe der ortsbahnhoflichen Klinik zwei Handverlohrer, die sich an ein Lastauto anhängen wollten, von einem gerade hinter dem Lastauto herkommenden Kraftwagen überfahren und erdolcht verletzt.

Sodenheim. Kinder im Alter von 4-5 Jahren hatten mit Streichhölzern „Feuerchen“ gespielt und dadurch ein Feuer entzündet, wodurch das Wohnhaus und die Scheune des Besitzers Jakob Hoffmann eingeäschert wurde.

Mannheim. Auf der Straße zwischen Sodenheim und Schwellingen stießen beim Bahnübergang zwei Personenautos zusammen. Da der Boden sandig ist, nimmt man an, daß das eine der beiden Autos ins Rutschen kam.

Mannheim. In der Kravvillstraße in der Schwelinger Vorstadt führte die Frau des Schieferdeckers Emil Kinzinger drei vorausgegangenen Familienreit mit Küßballen des dritten Stadtwertes in den Hof, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Eichtersheim (Mosbach). Freitag nachmittag brannte auf noch ungeläuterter Weise die große Doppelstube des Landwirtes Michael Stroch völlig nieder und mit ihr ein benachbarter Schuppen, der Wwe. Brandner. Das Vieh konnte gerettet werden.

Die Vereinigung badischer Restoren hielt am 7. Juli ihre Hauptversammlung in Karlsruhe ab. Als Vorsitzende wurden für die nächste Amtsperiode gewählt die Redatoren Erik, Karlsruhe und Hellmuth, Friedrichsfeld.

Großfeuer in einer Holzhandlung

D3, Weil-Reppoldsbühl, 9. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr brach in der an der Hallinger Straße gelegenen großen Holzhandlung Feuer ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und Lager, Werkstatt, Autoanlage, sowie zwei angebaute Wohnungen in Asche legte.

„Zustan“ in Mannheim

Mannheim, 9. Juli. Am Freitag hatte Mannheim seine Senfaktion: der „eiserne Zustan“ war da. Er kam mit seinem braunen Köhlein Grambus pünktlich an, mit ihm ein anderer, der Globetrotter „Hugo von der See“, der „Zustans“ Weg mit dem Handtuch zurücklegte.

Gewerkschaftsbewegung

Der deutsche Befeidungsarbeiterverband

Der deutsche Befeidungsarbeiterverband hält zur Zeit in Stettin seinen 17. ordentlichen Verbandstag ab. Der Verbandsvorsitzende Klett ehrte in seiner Begrüßungsansprache vor allem die Veteranen des Verbandes.

Verbandsstag der Befeidungsarbeiter

Auf der Stettiner Tagung der Befeidungsarbeiter stand die der Ausprägung zum Geschäftsbereich die Frage der zentralen Regelung im Mittelpunkt der Debatte. Die Hamburger Tarifkommission hatte eine in der Verbandspresse veröffentlichte Entschlossenung angenommen, die sich für die örtliche Lohnregelung einsetzte.

In der Debatte wurde eine ganze Fülle von wertvollen Anregungen und Vorschlägen für die Tarifpolitik gegeben. Gefordert wurde von u. a. Gleichstellung der Löhne für Männer und Frauen.

Am Schlußwort zum Geschäftsbereich führte der Verbandsvorsitzende Klett an Hand verschiedener Beispiele den Beweis dafür, daß die zentrale Tarif- und Lohnpolitik die besten Erfolgsmöglichkeiten bietet.

Nach einem Vortrag von Kahlhals über die Gewerkschaften gaben der Gewerkschaften (Beschaffung von Arbeit, Ausbau der Arbeitslosenversicherung, Kontrolle der Monopolverhältnisse usw.) wurden die Anträge zum Statut beraten.

Der Schimmel ist der Feind Ihres Eingemachten, deshalb waschen Sie nicht nur Halbtagesmengen von Obst, Gemüse, Getreide, Früchtlästen, Gurken usw. Dr. Decker's Einmacherezepte zu verwenden.

Ungeziefer

aller Art vertilgt radikal U.V.A. Friedr. SPRINGER, Markgrafenstr. 52 ebim Rondellplatz Telefon 2262

Schöne 3 Zimmerwohnung gegen 4 2/3-Behnung zu tauschen gef. Angeb. unt. Nr. 5049 an d. Volksfreundbüro

Möbl. Zimmer sofort od. spät zu verm. Wagnstr. 47, IV. r.

Frach-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht 4709 Franz Heid, Gartenstr. 7

Schreibmaschine Schreibmaschine

Orga-Privat nur Dfl. 3.50 wöchentlich Generalvertretung A. Seeböle, Karlsruhe, Belgenstr. 40.

Umzüge

hier u. nach auswärts besorgt am billigsten und besten 4770

Muffinger Hofstr. 9 Tel. 1700

Schlafzimmer

elchen u. poliert bei best. Ausfüh. außergewöhn. billig

Gabr. Klein Möbelfabrik Durlacherstr. 97/99 Ruppurrstr. 14



Das Vorwaschen der Wäsche ist überflüssig!

Wenn Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter, Hentolange einweichen, zeigt Ihnen das Waschen der Wäsche am Morgen, wie schnell und gründlich Hentol das Schmutz gelöst hat.

Hentol zum Einweichen!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 10. Juli 1928.

Geschichtskalender

10. Juli. 1509 Reformator Johannes Calvin. — 1910 Astronom Johann G. Galle. — 1911 Volkswirtschaftler August Oden. — 1915 Holländischer Maler Henrik W. Mesdau. — 1918 Maler Hans an Ende. — 1918 Altägyptischer Sowiekongress nimmt Verfassung der NSDAP an. — 1926 Verbot des Potemkin-Films.

Der Karlsruher Rheinhafenverkehr im Juni 1928

Der Wasserstand des Oberrheins war im Monat Juni für die Großschiffahrt nach und von Karlsruhe günstig. Der Karlsruher Hafenverkehr war in diesem Monat rund 68 000 Tonnen größer als im Vormonat. Von dem Mehrverkehr entfielen rund 65 000 Tonnen auf die Zufuhr und rund 3 000 Tonnen auf die Abfuhr. Bei der Zufuhr waren an dem Mehrverkehr vor allem beteiligt: Brennstoffe, Kohle, Getreide, Holz und Stüdgut. Bei der Abfuhr hat zu dem Mehrverkehr besonders Stüdgut in Holz beigetragen, während bei dem Umschlag von Altkleisen ein Ausfall von fast 3 000 Tonnen zu verzeichnen ist, der wesentlich auf die Folgen der Lohnbewegung in der Rheinschiffahrt zurückgeführt werden muß.

Diese Lohnbewegung ist zwar in die Mitte des Monats abgebrochen worden, hat aber an verschiedenen wichtigen Umschlagplätzen örtliche Schwierigkeiten zurückgelassen, die am Ende des Monats noch nicht vollständig beseitigt waren. Diese Tatsache erklärt auch, daß der Karlsruher Hafenverkehr im Monat Juni 1928 um rund 10 000 Tonnen hinter dem Verkehr des Monats Juni 1927 zurückblieb, so daß bis Ende Juni 1928 die Lohnbewegung in der Rheinschiffahrt für Karlsruhe einen Ausfall im Güterumschlag von mehr als 110 000 Tonnen verursacht hat.

Mit dem städtischen Motorboot sind im Monat Juni 1928 an Sonn- und Feiertagen 1682 Personen befördert worden; an Werktagen haben 1895 Schüler das gleiche Boot zu Sufenrundfahrten benützt.

Der Fernverkehr mit Motorschiffen auswärtiger Firmen wurde im Berichtsmontat bei wachsender Beteiligung fortgesetzt, wobei vor allem der Verkehr nach und von Speyer gepflegt worden ist.

Eine unhaltbare Sache

Ein Arbeiter eines städtischen Werkes ging, wie uns berichtet wird, zum Bundestag eines Sportverbandes. Vor seiner Abreise sollten folgende Erklärungen unterschrieben werden:

Karlsruhe, den 5. Juli 1928.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit ausdrücklich, daß er für Anfälle, die ihm während seines außerordentlichen (unbesoldeten) Urlaubs in der Zeit vom 6.—9. Juli d. J., sowohl während der Reise als auch während der Teilnahme als Delegierter beim Bundestag des Deutschen Athletenbundes in Dresden aufkommen, keine Ansprüche an die Stadt geltend macht.

Die Ehefrau des vorstehend unterzeichneten erklärt hiermit ausdrücklich, daß sie keine Ansprüche an die städtischen Behörden geltend macht, wenn ihrem Ehemann während der Teilnahme als Delegierter beim Bundestag des Deutschen Athletenbundes in Dresden, wie auch während der Reise ein Unfall aufstöße sollte.

Derartige Praktiken sind wahrhaftig nicht dazu angetan, die Stadt Karlsruhe im sozialen Licht erscheinen zu lassen. Weil der betreffende Arbeiter als Delegierter an einer Tagung teilnimmt, müssen solche Erklärungen unterschrieben werden. Würde er aber als Privatperson teilnehmen, so bräuhete er wahrheitsgemäß derlei unverständliche Dinge nicht. Sonderbarerweise hat keine Dienststelle unterschrieben, sondern der Arbeiter erhielt einfach die Erklärungen zum Zwecke des Unterschreibens zugelandt. Derartige Praktiken sind natürlich unhaltbar, wir glauben kaum, daß sie mit dem Arbeitsvertrag vereinbar sind. Die Organisation der Gemeindefunktionäre dürfte sich mit der Sache wohl auch nach bescheiden. Weiterhin drängt sich die Frage auf, ob bei dem Eintritte die auf Tagungen gehen, auch so verfahren wird?

Aus der Stadtratsitzung vom 5. Juli 1928.

Verkauf von Hafengelände. An eine bedeutende auswärtige Firma wird am Südwestufer ein Lagerplatz in der Größe von 25 753 qm zur Errichtung einer Tankanlage mit einem Fassungsvermögen von 4 000 t und zum Bau einer elektrisch betriebenen Ladebrücke verkauft. Gleichzeitig wird der Firma auf das angrenzende Gelände in der Größe von rund 32 000 qm ein Optionsrecht auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt.

Neuer Kleiner Kreuzer Karlsruhe. Für den im Späterherbst ds. Js. in den Dienst tretenden neuen Kleinen Kreuzer Karlsruhe der Deutschen Reichsmarine, das Patenschiff der Stadt Karlsruhe, stiftete der Stadtrat wie in früheren ähnlichen Fällen Ausschüttungsgegenstände (Holz- und Delagemalde) für die Kommandanten-, Offiziers- und Unteroffiziersmesse, ferner eine Bibliothek für die Mannschaftsräume.

Sanierung der Altstadt. Das Anwesen Entenstraße 1 wird durch die Stadtgemeinde angekauft.

Änderung der Wochenmarktordnung. Zur Verbesserung der Verhältnisse auf dem Großmarkt sollen die Verkaufszeiten in der Wochenmarktordnung geändert werden.

Goldene Hochzeit. Dem Kaiser Josef Weiß Eheleuten und den Wagnereheleuten a. D. August Reihner Eheleuten wurden anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit Ehrengaben der Stadt, begleitet von Glückwunschschriften, überandt.

Großes Berneralpen-Relief im Friedrichshof ausgestellt

Das vollendetste Meisterwerk der kartographischen Kunst, das größte und schönste Relief, das je erstellt wurde, ist zurzeit im Friedrichshof zu sehen. Der Schöpfer dieses einzigartigen und bedeutendsten Kunstwerkes des 20. Jahrhunderts ist der am 31. Januar 1887 in Allschwil geborene Ingenieur Simon, der vor 2 Jahren in Bern starb.

Die Dimensionen des Reliefs betragen 4,8x5,25 Meter und die Oberfläche dieses Reliefes beträgt somit über 24 Quadratmeter. Das ganze Werk besteht aus 12 zusammenhängenden Sektionen, die ein gewaltig imponierendes Ganzes ausmachen, vor dem der Zuschauer ehrfurchtsvoll bewundernd steht. Hüfse, Wälder, Felsen und Schneeberge sind mit wunderbarer Treue reproduziert und wirken in formvollendeter Schönheit. Bekanntlich gilt das Berner Oberland und speziell das Sunafragegebiet als der Schmuckstein des Schweizerlandes. Dieses ganz hochinteressante Relief mit der Sunafragegruppe als Mittelpunkt und dem 4275 Meter hohen Finsteraarhorn wird durch dieses große Relief, das nach dem Thuner- und Briensersee das Wetterhorn und die Grenze der Freiburgeralpen und Walliser Alpen umfaßt, furs die interessanteste Gebirgsparte der ganzen Schweiz interpretiert, naturgetreu dargestellt im Maßstab 1:10 000. Vor einer derartigen Schöpfung kann man nur staunend bewundernd stehen.

Aber nicht nur 28 Jahre wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit steht in diesem Relief, nicht nur die Aufopferung eines

Privatvermögens, das dem idealistischen Künstler und Ingenieur erlaubt, das Meisterwerk zu Ende zu führen, sondern es kommen noch über 2000 Vorbereitungen dazu, nebst ungefähr 10 000 photographischen Aufnahmen, deren es bedurfte, um die naturgetreuen Formen der Gipfel, Täler und Schluchten zu modellieren. Beugt man sich heiligtensweise zur Höhe des Thunersees nieder, so erblickt man über den Vorbergen die Hochalpen im verfeinerten Maßstab genau so, wie man sie in der Natur sieht; ichaut man aber aus einer gewissen Höhe auf das Relief hinab, so genießt man die Berneralpen aus der Vogelperspektive, wie wir sie z. B. von einem Flugzeug aus erblicken können.

Das große Berneralpen-Relief war schon lange vor seiner Vollendung ausgestellt worden und hatte an Weltausstellungen in Paris, Mailand und sonst an rühmlichstesten Bewunderung der Besucher stets die offizielle Bestätigung als „Grand Prix“ durch die Jury bekommen. Daneben liegen auch Angebote nicht lange auf sich warten. Vorerst erwarb die Regierung des Kantons Bern, gemeinsam mit dem Schweizerischen Alpenklub, einen Abzug des Berneralpen-Reliefs für 80 000 Franken und stellte denselben an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern aus, wo er allgemeine Bewunderung erregte. Noch heute bildet er im Alpenmuseum (Baugausgasse) den Mittelpunkt. Bei einer Ausstellung des Reliefs in Zürich wurde bei einer 14tägigen Ausstellungsdauer eine Einnahme von 15 000 Franken erzielt, bei einem Eintritt von 50 Centimes pro Besucher. Schließlich meldete sich eine englisch-amerikanische Interessentengruppe und bot dem Schöpfer den oft zitierten Preis von 500 000 Franken an, Ingenieur Simon aber, der mit jeder Faser seines Herzens an seinem Lebens- und Meisterwerk hing, lehnte ab. Er gedachte nämlich, das Original, das der Staat kaufen sollte — hatte er doch Verpflichtungen von einem inwärtigen ebenfalls abzurufenen Bundesrat — am Höhenweg in Interlaken auszustellen in einem extra erbauten Pavillon mit gewissen Beleuchtungsstellen als Sunafragegruppe „en miniature“, direkt vor der wirklichen Sunafragegruppe. Da kam der Weltkrieg, hierauf der Tod des funktionsfähigen betreffenden Bundesrates und schließlich der Tod des Meisters.

Die Bestätigung dieses Reliefes kann nicht einbringlich genug empfohlen werden. Jeder Besucher ist erstaunt und verläßt hochbefriedigt die Schaufläche.

(.) Zur Lohnbewegung in Katholischer Malztafelfabrik. Ueber die Lohnbewegungen bei dieser Firma ist eine Einigung zustande gekommen, indem sich die Direktion bereit erklärt hat, über den Schiedsgericht hinaus noch 3 Wfo. anzulegen, jedoch im Ganzen eine Lohnzulage von 8 Wfo. für den Stichtag erfolgt und die Zulage des Abkommens nur bis 1. April 1929 Geltung hat.

(.) Benützung des Bierordbades und des Friedrichsbades. Die Schwimmhalle des Bierordbades ist vom 12. Juli 1928 an wieder geöffnet. Infolge der gleichzeitigen Schließung der Schwimmhalle des Friedrichsbades wegen Instandsetzung ist die Schwimmhalle des Bierordbades aber auf die Dauer von vier Wochen abwechslungsweise für Frauen und Männer zugänglich. Der Stadtrat hat bei Festsetzung der Badelage einem Bunde der hiesigen Frauenorganisationen, auch den berufstätigen Frauen nach Arbeitslohn die Möglichkeit zum Baden zu geben, Rechnung getragen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Wannenhäber im Friedrichsbad während des Umbaus der Schwimmhalle wie bisher benützt werden können. Näheres siehe die Bekanntmachung der städtischen Badeanstalten.

(.) Tagung des Pfläzer Waldvereins. Der über 12 000 Mitglieder zählende Pfläzer Waldverein hielt, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag hier im Sotel „Germania“ zum ersten Male außerhalb der Pfläz seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Hauptauschusses, Oberrentnermeister Dr. Vöckerlein hielt die Begrüßung von 49 Ortsgruppen herzlich willkommen. Oberrentnermeister Thoma vom Kultusministerium übermittelte die Grüße des Staatspräsidenten Dr. Kempters. Stadtrat Löpper sprach namens der Stadtverwaltung. Der Vorsitzende stellte in seiner Ansprache eine forschreitende Entwicklung des Vereines fest. Mit einem von Herrn Käfer ausgebrachten und begeistert aufgenommenem Vorschlag wurde die badische Heimat und den Schwarzwald fand die Tagung ihr Ende.

Veranstaltungen

Konzert. Auf das heute abend 8 Uhr im großen Saal der Festhalle stattfindende Schlußkonzert des Konservatoriums, das neben zwei bedeutenden Orchestern das Klavierkonzert in B-Dur von Brahms und die Chorfantasie von Beethoven bringen wird, sei nochmals hingewiesen. Die Preise für dieses Konzert, in welchem das Orchester des Bad. Landesbetheaters mitwirkt, sind wieder einheitlich auf 50 Wfa. festgesetzt.

Mittwoch-Nachmittagskonzerte im Stadtpark. Bei gutem Wetter findet am Mittwoch, den 11. Juli ds. Js. nachmittags von 4—6.30 Uhr im Stadtpark ein Konzert der Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters S. Dewitz statt. Wer einige angenehme Erholungsmomente im herrlichen Stadtpark verbringen will, dem sei der Besuch dieses Konzertes empfohlen.

Spielhäuser

Die Heidenreichspiele (Waldrabe) zeigen ab heute: den Ufa-Großfilm: „Makroentlieber“, mit Lia de Vitti in der Hauptrolle. Faldinastribeil im Hafen von Neu-Orleans. Der Film hat Originalität des Milieus und ist auch photographisch eine Meisterleistung. In der Spitze der Darstellung steht Lia de Vitti eine der bedeutendsten deutschen Filmschauspielerinnen, wodurch der Film zu einem deutsch-amerikanischen Gemeinschafts-film geworden ist. Im Beiprogramm der Kulturfilm: „Lautend Jahre“. Bilder aus der alten Reichstadt Nordböhmen, die in malerischer Form ein abgerundetes Bild von der historischen Bedeutung und architektonischen Schönheit derselben geben und der Verfilmung: Die Kunst des Reitens“, vom Weltkulturfilm-Verband und Unterhalt als vortrefflich anerkannt. Die interessante Bildwochenschau erzählt das Programm.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Kinderfreunde. Jungfrauen treffen sich Mittwoch nachmittags 3 Uhr am Jugendheim. Samstag keine Zusammenkunft.

Berliner Devisennotierungen (Mittelturs).

	6. Juli	9. Juli
Amsterdam	168,55	168,89
Paris	21,97	22,01
London	20,882	20,422
Brüssel	16,406	16,448
Wien	12,395	12,415
Schwiz	80,62	80,74
Spanien	69,01	69,18
Stockholm	112,52	112,43
Oslo	58,96	59,01

Neue Peters Union Erfolge. Den ständig wachsenden Reizen für die Güte der Peters Union-Reifen zeugt sich der große Erfolg beim Baden-Badener Autotournee-Wettbewerb. Der vierfache Klassenieger Fritz S. zu Leininger, ebenso wie die erlauchte Fahrer H. v. Meißner, Fritz Gros, Gomori, Spandel, Scholl, Graf v. Wedel usw. jubeln „Peters Union“. S. Doerfling schreibt im „A. U. v. d. B.“, daß das gerade bei der furchtbarsten Bergstrecke und der Sommerhitze unerhört beanspruchte Reifenmaterial die Ergebnisse auch zu Peters Union-Geislingen stempelt. Auch die „B. A. M. O. n. t. a. g.“ hebt die Peters Union-Reifen als „der hohen Beanspruchung auf das Beste gemäßen“ hervor. — Wie bei Wiesbaden, so waren auch bei der Baden-Badener Schönheitskonkurrenz 43 Fahrzeuge mit „Peters Union“ bereift und fanden damit überlegen an zweiter Stelle aller Bereifungen überhaupt, sowohl im- und ausländischer Herkunft.

Aus Mittelbaden

Baden-Baden

Die städtischen Angestellten. Die Stadtverwaltung beschäftigt 31. ohne Arbeitsamt, Sparrasse, Schauspieler und Orchester 62 Angestellte, die an Gehalt 146 829 M. beziehen. Die Stadt hat Reichseseleichen Angestelltenrenten bis zu den Sähen der amtenpensionen aufzufüllen. Vom Versorgungsgehalt der Angestellten beträgt der Satz bei 10jähriger Dienstzeit 35,7 Proz., 40jähriger Dienstzeit 62,6 Proz. Die Gehaltsbelastung beläuft sich auf 12 207 M., der sich evtl. vermindert, wenn die Pensionen der Angestelltenversicherung sich erhöhen.

Gastspiel Elisabeth Bergner mit Ensemble

Als das bemerkenswertere und mit großer Spannung erwartete Theaterereignis der letzten Zeit kann das Gastspiel der berühmten Elisabeth Bergner, der bedeutendsten Schauspielerin Deutschlands, bezeichnet werden. Die wesentlichen Formen in der Schauspielerkunst werden in zweierlei Material gebildet: in Haltung und Bewegung des Körpers und in Färbung und Modulation der Stimme. Elisabeth Bergner ist in jeder Hinsicht ein Ideal der Schauspielkunst. Was irgend an einem Schauspielereigenschaften Stern übermäßig und bedeutsam ist, mag es, wird wirksam nur, wenn es sich in dieser zweifachen Materie ausgedrückt hat. Elisabeth Bergner ist stierlich von Gestalt, aber ihr Körper ist geschmeidig und beweglich, weiblich und männlich zugleich ist der Ausdruck ihrer Körperlichkeit. Ihre Sprache endlich ist leicht, befeht in der Augenblick, ihre Gebärden einfach, natürlich, sie ganz aufgehend ihrer Rolle. Sie stellt in Swobis „Heilige Johanna“ die Trübsal in erregender Weise dar. Der große Bühnensaal war ausverkauft, und das beneidete Publikum rief immer wieder Elisabeth Bergner und ihre Mitwirkende hervor.

Sommeroperette

Im Kurhaus hat sich mit Beginn der Ferien der Stadt. Schauspieler im Sommeroperettenensemble unter der Leitung der Direktoren Hans Baars und Helmut Kraus eingefunden, wenn es so richtig heiß wird, die erkrankten Gemüter zur Besserung zu bringen. Als Premiere war die Operette „Tanagra“ gewählt, eine wertvolle Angelegenheit von Robert Jacobson und Robert Bodanitz, durchwoben mit der melodischen zugleich rhythmischen Musik von Robert Scholz. Der Ort der Handlung ist Paris, wo die Gräfin Plantecote 8 Tage vor ihrer zeitlich langwierigen Willen zur Karnevalszeit verläßt, um einen gewöhnlichen Monarchen-Nachfolger unter Griechen zu suchen. Ein Marineleutnant Octave verläßt sich in sie, auch fängt Feuer und als die Angelegenheit prekär wird, entflieht auf Sommerwiedersehen. Am Vortage der Gräfin erscheint Leutnant im Hause des Marquis Billaerott, einem Verwandten des Leutnants, der Verlobte der Gräfin. Ein Wiedersehen; erneuert liebt, verläßt die Gräfin ihren Bräutigam, um dem Leutnant das Schiff zu folgen, wo dann die Vereinigung der Verlobten stattfindet.

Die Aitelrolle spielte Grete Sedlik, eine temperamentvolle, schmissige Diva. Ihr Partner, Curt Wolfram, Schiffsleutnant, hat eine sehr sympathische Singstimme und ausgezeichnetes Darstellertalent. Die Tänzerin Gella gab mit ihrem Schwung Liane Frach, ebenfalls ein guter Operettenstar. Franz Menar, stellte einen grotesk wirkenden komischen Kompanist dar, der zum Lachen zwangt. Aber einziger in der Art ist Nordert Fels als Pfla Relei, ein Paradeaktobad und Tänzer mit fabelhaftem Können. Dieser kaum zu nem Fach zu überbietende Künstler (vom Gelang abgesehen) hat eine sympathische des gelanten Publikums auf sich. Mit feinen Strichen und Witten muß er den größten Reiz bieten zum Gelingen. Das Carla Sadow Ballett hatte mit den besten Tanselagen einen vollen Erfolg. Bei offener Szene des Besalls, eine freudige Stimmung war im Haus und der Operette war auch dementsprechend unendlich stark.

„Das Dreimäderlhaus“, Singpiel von A. M. Willner, Feins Reichert mit der herrlichen und tieflichen Musik von Schubert, das in der Kriegs- und Nachkriegszeit an allen Bühnen zur Aufführung kam, hatte auch heuer in der Inszenierung von Baars einen bedeutenden Erfolg. Auch hier zeigte das Ensemble ausgezeichnetes Können. Ein schauspielerisch ionie gelandete prächtige Leistung, einfach kindlich ohne Sentimental zu sein, zeigte Fra Marzen als Hanerl. Als Frau Schobert trat auch Curt Wolfram als künstlerische Begleitungs wieder stark wirkungsvoll zur Geltung. Der Franz Schubert des Herrn Kraus war gut gerüstet und konnte überzeugen. Die Aufführung und äußerst temperamentvoll war Eolene E. E. als eiferfüchtige Hoftheaterdame Grifi. Der Hofkapellmeister Joseph des Spielers Leo Stollasch war ein ausnehmend feiner Dreimäderlhaus- und beträchtlichem Umfang freundschaftlichem Humor und Ruffi Wiesner, die die gute Operette gab, wirkte im Charakter ausgleichend. Auch des Hofkapellmeisters, Franz Menars, mit seinen unfieren, grotesken Parodieverrentungen sei lobend gedacht. Die übrigen in Nebenrollen schaffigen Kräfte des Ensembles waren ganz auf der Höhe. Tanselungen des Carla Sadow Balletts fanden auch in der wieder großen Anhang. Selten haben hier Veranstaltungsausschüsse die Besalls wie die des Operettenensembles gefunden.

Als weitere Operette kam „Maretta“ von Robert Bodanitz und Bruno Hart Warden, Musik von Walter Kollo, zur erstmaligen Aufführung. Die Operette kam sich, was Bühnenwirksamkeit anlangt, nicht mit der „Tanagra“ messen. Die Darsteller bemühten sich aber ebenfalls eifrig, ihr Möglichstes zu tun, die Mängel aufzuheben zu machen, aber keineswegs konnte diese Operette im liberalen heitere Stimmung der „Tanagra“ verleben. Grete Sedlik und Liane Frach als „Maretta“, die erste die Goggin, die andere die „Apfelsinen“ darstellend, beherrschten Rollen und spielten und sangen frisch und lebendig. Curt Wolfram war wieder in der Liebhaberrolle tätig und bot Vortreffliches als Verrenter Torelli. Der Straßenmusikant Nicolo des Herz Fels war etwas reich an Liebertreibungen, aber wie immer es das befallende Element; ebenso erkreute Franz Menar, der glänzend einen alten Lebemann parodierte. Die musikalische Wiedergabe der zum Teil bekannten Schlager unter der Leitung von Messens Stadtdirektion, konnte befriedigen.

Briefkasten der Redaktion

Nach H. B. gehört der dem. Partei an und Dr. W. Zentrum. A. A. Unseres Erachtens haben Sie Anspruch auf Gemeinlojenunterstützung. G. S. J. Die Krisenunterstützung ist abgelaufen, jedoch Arbeitsamt nach den gesetzlichen Vorschriften abhandelt hat. Bleibt nun nichts anderes übrig, als daß Sie bei der Hilfskommission (Bürgermeisteramt) um Fürsorge-Unterstützung einkommen. H. W. Sp. Wenn die Wohnung nach Ihrem Wunsch wieder besessen wurde und dem Hauseigentümer ein Mietvertrag nicht entstanden ist, so haben Sie nur bis zum Tage des Aufgebots Ihre Miete zu bezahlen. Betreffs der Küche sind Sie im Recht. Sie müssen für die Gerichtsvorhandlung einen Schöffenschiedsrichter Rate ziehen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Konservatorium für Musik: Im Saale der Festhalle abends 8 Uhr Schlußkonzert.
Bad. Volkstheater: Die Wahrheit über das erwachsene Menschenalter. 20.15 Uhr.
Union-Theater: Konzertkreuzer Potemkin. Beiprogramm. Gloria-Palast: Königin Draga, die Geliebte des Gouverneurs. Beiprogramm.
Reichs-Volkstheater: Matrosenleben. — Beiprogramm.
Bad. Volkstheater: Der Weirag. — Beiprogramm.
Kammer-Volkstheater: Was ist los im Stirus Beckl. — Beiprogramm.

Geschäftsstelle Mannheim, Q 5, 16, Tel. 24208

Verlangen Sie überall nur die Bühnenlose zu 50 Pf. (Große Wohlfahrts-Wert-Lotterie)

Die günstige Gewinnchance: 4634 Gewinne im Werte von R.-M. 36850

Aus aller Welt

Der 16. ordentliche Verbandstag der Fabrikarbeiter

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hält in der Zeit vom 8. bis 14. Juli seinen 16. ordentl. Verbandstag in Hamburg ab. In dem letzten Verbandstag vor drei Jahren liegt eine bemerkenswerte und erfolgreiche Arbeitsperiode, die vor allem dem Ausbau der Organisation gewidmet war. Das Augenmerk des Verbandes war vor allem auf die Hebung der sozialen Lage seiner Mitglieder gerichtet. In dem letzten Bericht, der den Delegierten des Verbandes unterbreitet wird, spiegelt sich die erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes auf diesem Gebiete wieder. Eine Anzahl Lohnbewegungen wurden in den letzten drei Jahren durchgeführt. Neben den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen nahmen im Jahre 1928 die ganze Kraft der Organisation in Anspruch. Im Jahre 1928 wurden 1282 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung durchgeführt, die sich auf 13 559 Betriebe und 1 097 514 Personen erstreckten. Es konnten neben Verbesserungen der Arbeitsbedingungen Lohnverbesserungen für 838 938 Kollegen von 2,74 Mk. erzielt werden. Mit welcher Hartnäckigkeit diese Bewegungen durchgeführt werden mußten, geht daraus hervor, daß 288 Angriffskämpfe, 406 Streiks und Ausperrungen durchgeführt wurden. In 100 429 Personen beteiligten. Erfolgreich waren 210 Lohnbewegungen, 46 endigten mit teilweisem Erfolg und 32 waren erfolglos. Das Jahr 1928 war bekanntlich für Arbeitskämpfe außerordentlich unangünstig. Der Ansturm des Unternehmertums wurde dennoch im Gange gesehen, abgewiesen werden.

Im Jahre 1926 drückte die schlechte Wirtschaft und der überhöhte Arbeitsmarkt die Erfolgsmöglichkeit der Bewegungen sehr herab. Infolgedessen waren Anreizstoffe sehr gering, dafür die Lohnbewegungen umso größer. Zum allergrößten Teil konnte der Erfolg der Unternehmern, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, abgelenkt werden. Die Lohnbewegungen wurden Arbeitseinstellung beschränkt auf 100, die in 1504 Betrieben 59 233 Personen erlitten. Die Lohnbewegungen wurden Arbeitseinstellung beschränkt auf 100, die in 1504 Betrieben 59 233 Personen erlitten. Die Lohnbewegungen wurden Arbeitseinstellung beschränkt auf 100, die in 1504 Betrieben 59 233 Personen erlitten.

Die Lohnbewegungen im Frühjahr 1928 waren außerordentlich erfolgreich. Für die Betriebsarbeiter der chemischen Industrie wurde die Erhöhung der Löhne von 3,2 bis 4,2 v. H. abgelehnt, nach dem eigenen Bestreben, erreicht. Die Handwerkerlöhne erlitten eine erhebliche Erhöhung. Ein ähnliches Ergebnis war in der Kaufmannschaft, Papiererzeugungsindustrie, Konjunkturindustrie, der feinsten Industrie, der Großhandel usw. zu verzeichnen. Bis zum Ende des Jahres lag die Ertragslage von 216 Lohnbewegungen vor, während 110 noch in der Schwebe sind. Im Durchschnitt betragen die Lohnverbesserungen durchgeführte Lohnverbesserungen bei den Betriebsarbeitern 7,2 v. H. und bei den Hilfsarbeitern 7,0 v. H. pro Stunde. Sehr lebhaft waren die Bewegungen in der Glasindustrie und in der feinsten Industrie. Die Lohnverbesserungen betragen hier bis 25 Prozent des Lohnes. Aus diesen kurzen Auszügen geht hervor, daß der Verband beachtliche Erfolge erzielt hat, ohne Einbuße an Lohn und ohne Gefährdung der Arbeitsplätze erreichen konnte. Viele Arbeiter der erfassten Branchen konnten ernten, ohne geist zu haben.

Der Fabrikarbeiterverband hat im verflochtenen Jahre eine bemerkenswerte Steigerung von 14 847 248 M. Gegen 1926 ist dies eine Steigerung von 3,2 Millionen Mark oder um 28 v. H. Die Ausgaben im Jahre 1927: 429 059, somit ergibt sich für die Jahre 1925 bis 1927 eine Durchschnittsmittelgliederzahl von 403 602. Im April 1928 waren 60 461 Mitglieder vorhanden. Der Fabrikarbeiterverband hat im Aufbau seiner Organisation mit einem Erfolge auf dem Gebiete der Beschäftigung der Arbeiter in den Betrieben der Lohn- und Arbeitsbedingungen Hinsicht und die Stabilisierung der Organisation auf allen Gebieten sowie die Vertiefung der Finanzen usw. beachtet, dann können die Delegierten des Verbandstages den Bericht des Vorstandes mit Freude und Anerkennung entgegen nehmen. Mit den neu ins Organisationsleben eingefügten Kollegen der ehemaligen Porzellan- und Glasarbeiterverbände wurde eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Nutzen der Mitglieder geleistet.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle
Weil er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, wurde gestern vor Mittag in der Durlacher Allee beim Wechselschiff ein Verkehrsunfall verursacht, als er aus dem Lagerplatz einer Kaufirma auf die Straße wollte. Während der Verkehrsunfall nur leichten Schaden litt, wurde an dem Straßenbahnwagen die vordere Plattform zertrümmert. Der Straßenbahnverkehr konnte einseitig aufrechterhalten werden, bis die Berufsfeuerwehr das Verkehrsbehindernis beseitigte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein 26 Jahre alter Motorradfahrer aus Reichenbach gestern nachmittag an der Kreuzung Erbringen und Ritterstraße mit einem Personenkraftwagen. Er wurde mit einem Unterarmbruch von dem Fahrer des Personenkraftwagens in der Durlacher Allee nachmittag Ede Bismard- und Weidenstraße mit einem anderen

Mazedonischer Führer ermordet

Der Führer des mazedonischen revolutionären Komitees, General Protogeroff, wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag durch drei Revolutionäre in den Kopf erschossen. Ein in seiner Begleitung befindlicher Freund wurde ebenfalls getötet. Die Verfolgung der Täter verlief bisher ohne Erfolg.

Dachstuhl in der Münchener Klinik

In München stürzte Montag vormittag in der Chirurgischen Klinik das Glasdach eines alten Hofes ein, während in dem Saal der Leiter der Klinik, Geheimrat L e x e r (früher in Freiburg) gerade vor der Studentenstadt und einer Anzahl nordamerikanischer Ärzte eine Gefäßoperation ausführte. 10 Studierende darunter 4 weibliche und einer der amerikanischen Gäste, wurden durch die Glasplättchen verletzt. Die Verwunden wurden sofort in der Klinik selbst verbanden, während Geheimrat L e x e r die Operation zu Ende führte.

Wieder ein gefährlicher Verbrecher entflohen

Brandenburg a. d. Spree, 9. Juli. Aus dem hiesigen Zuchthaus entwichen ist gestern vormittag der frühere russische Kriessoldat Gregor W i t t r a d, der im Frühjahr 1927 nach Verbüßung einer Strafe wegen eines Einbruchs bei dem früheren Reichslandtagsbau in Sondershausen aus dem Zuchthaus in Kassel entlassen worden war und dann wegen einer anderen Straftat zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Ein achtjähriges Mädchen verbrannt

Kreuznach, 9. Juli. Beim Brande eines Wohnhauses flüchteten fünf Kinder, die allein zu Hause waren, auf den Speicher. Vier wurden von der Feuerwehr gerettet, das fünfte, ein achtjähriges Mädchen, kam in den Flammen ums Leben.

Unwetter in Südtirol

Die Innsbrucker Nachrichten berichten über schwere Unwetter in Südtirol.

Typhuserkrankungen im Rheinland

Siegburg, 9. Juli. In dem benachbarten Elger (Rheinprovinz) ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit hat allem Anschein nach auch auf die Stadt Siegburg übergriffen. Hier wurden drei Kinder, die aus Elger gelieferte Milch getrunken hatten, als typhusverdächtig in die Isolierabteilung des Krankenhauses eingeliefert.

Abgefehtes Bremeninteresse

Die Bremenflieger haben Köln rasch verlassen, da sich die Bevölkerung ihnen gegenüber sehr kühl verhielt.

Französische Manöver

Das 20. Französische Armeekorps hält anfangs September im Elsass in der Gegend von Pilsburg und Zabern Manöver ab. Ebenso werden in der ersten Septemberhälfte Kavalleriemärsche im Rheinland stattfinden.

Ein guter Fang

Aus dem Rhein wurde dieser Tage in der Nähe von Cleve ein drei Meter langer Stör im Gewicht von etwa 280 Pfund gefischt.

Ein merkwürdiger Todesfall

Der Viehdieb und Metzger Müller aus Cons bei Erier wurde seit einigem Tagen vermisst. Jetzt ist die Leiche des Vermissten bei Consen in der Saat gebohrt worden. Die Füße des Toten wurden zusammengebunden. Der Kopf war von einem Schuß durchbohrt, der am Hinterkopf herausgetreten ist. Die Wundfläche, in welcher die Kriechspindel der Krage und der Schloß des Toten gefunden wurde, bestand aus Rinderblut. Die Frage, ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, ist noch nicht geklärt.

Brandstiftung

Gestern Abend entstand in einem Sägewerk im Rheinhafen vermutlich durch Selbstentzündung von Sägespänen ein Brand, der von der Feuerwehr nach 3/4stündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte.

Bermittlung

Seit gestern nachmittag wird ein lediger 32 Jahre alter Kaufmann von hier vermisst, der nach Angabe seines Freundes etwa um 2 Uhr nachmittags von Maxau aus den Rhein hinunter schwamm und nicht mehr zu seinen Kleibern zurückkehrte.

Vorläufige Wettervorhersage der badischen Landeswetterwarte

Bei der Stimmungsveränderung der gestern bis Mittelfrankreich reichenden Drückungserläute diese auch unser Gebiet, womit heute früh Trübungen mit Schichten und bei nach Nordwesten drehenden Winden Temperaturrückgang einsetzten sind. Eine nachfolgende Berichtigung ist damit nicht zu erwarten. Voraussichtlich wird bald wieder Aufbesserung eintreten, die in dessen durch die Annäherung neuer ozeanischer Luftwirbel nicht lange Bestand haben wird.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch, 11. Juli: Vorübergehend wieder meist heiter, trocken und etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 318, aef. 1; Schaffhausen 188, aef. 5; Reil 308, aef. 2; Maxau 472, aef. 4; Mannheim 362, aef. 3 Zentimeter.

Die zielbewusste Zusammenfassung

aller Mitarbeiter eines großen Wertes nach ihrer persönlichen Veranlagung schafft erst den rechten Gemeinschaftsgeist. Unkenntnis davon ist das Gefühl der Miteigentümerschaft am Wohlfahrtsbestreben des engeren Heimes und Arbeitsbezirktes. Bei dem unlängst gefeierten 100 jährigen Jubiläum des weltbekannten Hauses Heinrich Brand Söhne G.m.b.H., Ludwigsburg/Berlin fand dieses Gemeinschaftsgefühl durch beachtliche Stiftungen an staatliche, kommunale und sonstige Körperlichkeiten, sowie an sämtliche Betriebsangehörige einen erfreulichen Ausdruck. So laßt das Bestreben, über die Fertigung eines vorbildlichen Erzeugnisses hinaus mit altherbarem, deutschem Kaufmannsgeist in die sozialen Werten der Zeit freudig helfend einzugreifen, auch am Erdentage des Hauses Brand weibliche und fröhliche Stunden, die allen Beteiligten eine wertvolle Erinnerung bleiben werden. — Wände ein solcher Zusammenhalt in recht vielen deutschen Handelshäusern Nachahmung und Weiterpflege finden.

Griechische Kammer aufgelöst

Die griechische Kammer ist durch eine Verfügung des Königs aufgelöst worden. Das neue Parlament tritt kurz nach den Neuwahlen am 7. September zusammen.

Deutscher Dauerflugretord

Die Interflugler R i t t e r und Z i m m e r m a n n landeten Samstag Abend, nachdem sie sich 65 Stunden 25 Minuten in der Luft befunden hatten. Sie haben damit den von den Italienern gehaltenen Dauerflug-Weltrekord um 6 1/2 Stunden überboten. Die zurückgelegte Strecke beträgt 8100 Kilometer.

250 deutsche Ferientinder nach Frankreich

Quotidien meldet, daß in diesem Sommer 250 deutsche Kinder und französische Kinder ihre Ferien bei französischen bzw. deutschen Familien verbringen werden.

Die amerikanische Einwanderung im Monat Mai

Von den 16 158 Einwanderern, die im Monat Mai in die Vereinigten Staaten zugelassen wurden, entfielen 70 Prozent auf die vier Länder Deutschland, Irland, Italien und Großbritannien. Deutschland stand mit 4115 an der Spitze der Liste. Dem folgten Irland mit 2648, Italien mit 2005 und Großbritannien mit 1671.

Sonnensfinsternis

Am 17. Juli ist die zweite der drei in diesem Jahre wahrzunehmenden Verfinsternissen der Sonne zu erwarten. Die Sonnensfinsternis beginnt um 9 Uhr Abends mitteleuropäischer Zeit und endet 8 Minuten vor 10 Uhr. In Deutschland ist zu dieser Zeit die Sonne bereits untergegangen, so daß von hier aus die Finsternis nicht beobachtet werden kann. Es ist dagegen möglich, sie in dem nördlichen Teil Sibiriens und Rußlands genau zu verfolgen. Infolgedessen sind u. a. mehrere deutsche Expeditionen nach dem nördlichen Rußland abgereist, um von hier aus umfangreiche astronomische Untersuchungen anzustellen.

Grabhändlung in Kaiserslautern

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem israelitischen Friedhof in Kaiserslautern ein gemeinsames Grabfeld verübt. 33 Grabsteine wurden dort umgeworfen und erheblich beschädigt. In der eifrigen Nachforschung der Polizei mit Spürhunden konnten die Täter — nach Vermutung zweier — nicht ermittelt werden. Die israelitische Religionsgemeinde hat 300 M. Belohnung für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Den Bristol-Kanal durchschwommen

Der junge Versicherungsagent Loume, der im vorigen Jahre den Kermekanal bezwungen, hat Sonntag in 6 1/2 Stunden den Bristolkanal durchschwommen, eine Leistung, die bisher nur einmal von einer Schwimmerin erbracht wurde.

Eisenbahnunglück in Indien

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Howrah in Indien wurden achtzehn Personen getötet, acht schwer und 24 leicht verwundet.

Ungewöhnliche Hitze in den Vereinigten Staaten

Das Thermometer liegt Sonntag in Newoor auf 32 Grad Celsius. Von Chicago ostwärts litten alle Städte unter der enormen Hitze, die im Staate Pennsylvania stellenweise auf über 37 Grad stieg. In Chicago wurden allein über 30 Todesfälle an Hitzschlag bzw. durch Ertrinken festgestellt. Auch in Newoor sind eine Reihe Personen der Hitze zum Opfer gefallen.

Otto und Meyer bei Brodorsff-Ranhan zu Gast

Sonntag waren die vom obersten Gerichtshof in Moskau freigeiprochenen beiden Deutschen, Ingenieur Otto und Monteur Meyer, vom deutschen Botschafter, Grafen Brodorsff-Ranhan zum Essen geladen.

Schwangeren- und Wöchnerinnenschuß

Ein loebes dem Reichstag ausgegangener sozialdemokratischer Antrag fordert: Die Reichsregierung zu eruchen, dem Reichstag 1. einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der im Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft vorgezeichneten Schwangeren- und Wöchnerinnenschuß ausgedehnt wird auf die Landarbeiterinnen und Hausgehilfen, und 2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem auf das laut § 195a Absatz 1 Ziffer 3 und Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung zu zahlende Wöchnerinnenschuß ein Zuschuß gewährt wird, in dem Fall, daß die Schwangere während 6 Wochen vor der Niederkunft keine Beschäftigung gegen Entgelt ausübt. Dieser Zuschuß ist bis zum Tage der Niederkunft zu zahlen in einer solchen Höhe, daß das Wöchnerinnenschuß zusätzlich des Zuschusses die Höhe des Grundlohnes erreicht.

Vereinsanzeiger

Die 4. Juli 1928, 10. Juli, abends halb 8 Uhr, findet die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe im Klubzimmer des „Friedrichshofs“ statt. Referenten: Genosse Stenz, Karlsruhe über kulturelle Fragen und Genosse Meuter, Karlsruhe über technische Fragen.

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Donnerstag abends 8 Uhr Zusammenkunft zum Kreisjubiläum in der Goethehalle. Turnern am Mittwoch abends. Wer am Vereinssturm nicht teilnimmt, wird zu den Einzelkämpfen nicht zugelassen.

Durlach. Sozialdem. Partei, Rathausfraktion. Morgen Mittwoch abends Punkt halb 9 Uhr, Fraktionsstimmung im Rathaus, Zimmer Nr. 1. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Kennen Sie das Theater? Haben die Bühnenkünstler Ihre Summa? Bestimmt haben Ihnen beide schon genutzte Stunden bereitet. Heute werden sich die Bühnenkünstler an Sie „Kaufen Sie Bühnenlose“ — sagt Ihnen das Inferat. Kaufen und gewinnen Sie. Der Gewinnplan ist außerordentlich reichhaltig. Der Preis mit 50 Pf. äußerst niedrig. Lose sind überall zu haben. Verlangen Sie Bühnenlose.

Gescheftsführer: Georg Schöpflin, Verantwortlich: Volllit, Freistaat Baden, Volkshilfsamt, Aus der Welt, Rechte Nachrichten: E. Grünebaum, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mitteldaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe: Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Diebstahl: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Richter, Sämtliche Werbungen in der Redaktion in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Karlsruhe und G.m.b.H. Karlsruhe.

